

02.04.2026 um 06:30 Uhr

**hr2 ZUSPRUCH**



Ein Beitrag von

**Lukas Sims,**

Pastoralassistent in der katholischen Pfarrei St. Elisabeth Mainz und Budenheim, Mitarbeiter Kirche im HR

## **Brot der Gemeinschaft**

Ich backe heute Abend mal wieder Brot. Das Schöne ist: Ich mache das nicht alleine, sondern gemeinsam mit vielen Kindern aus unserer Kirchengemeinde. Schon der Duft von Mehl und Hefe in der Luft lässt bei mir etwas entstehen, das über das Backen hinausgeht – Gemeinschaft. Wir lachen, kneten, naschen, die Hände sind voller Teig, und irgendwann sieht jeder Tisch aus, als hätte ein Schneesturm aus Mehl darüber geweht.

### **Essen verbindet, schafft Nähe und Gemeinschaft**

Die Kinder aus meiner Kirchengemeinde und ich machen das heute Abend zusammen, weil Gründonnerstag ist: Der Tag, an dem Jesus das letzte Abendmahl mit seinen Jüngern gefeiert hat. Nach dem Backen essen wir gemeinsam. Es ist ein einfaches Essen: Brot bei uns Traubensaft. Jesus hat damals mit den Jüngern Mahl gehalten und ihnen besondere Worte hinterlassen. Worte des Abschieds und der Liebe. Und bis heute erinnert der Gründonnerstag daran: Essen ist mehr als satt werden. Es verbindet. Es schafft Nähe, Gemeinschaft.

### **Einfach schnell...geht nicht**

Ich erlebe das an solchen Abenden ganz konkret. Wenn wir gemeinsam den Teig kneten, wird klar: Brot braucht Zeit, Geduld und Hingabe. Man kann es nicht einfach „schnell mal machen“. Der Teig muss ruhen, wachsen, atmen dürfen. Ein bisschen wie Gemeinschaft selbst. Auch sie braucht Zeit, ein offenes Herz und manchmal ein bisschen Geduld miteinander.

### **Sie verstehen es auch im Herzen**

Nebenbei erzählen ich den Kindern die Geschichte vom letzten Abendmahl. Ich sehe in ihren Augen eine Mischung aus Neugier und Nachdenklichkeit. Für viele ist es das erste Mal, dass sie bewusst hören, was dieser Gründonnerstag in der christlichen Tradition bedeutet. Und während wir die Brote aus dem Ofen holen, spüre ich: Sie verstehen es nicht nur im Kopf, sondern im Herzen.

## **Das ist “Essen und Leben” teilen**

Am Ende des Abends, wenn der Duft von frischem Brot durch den Raum zieht und alles ein bisschen ruhiger merke ich, wie wohltuend das ist. Wir holen das Brot aus dem Ofen, es dampft und muss noch einen Moment abkühlen. Dann setzen wir uns gemeinsam an den Tisch und geben einander das noch warme Brot weiter und essen es. Zusammen schmeckt es gleich viel besser. Dieses gemeinsame Tun, die Gespräche, das Lachen und dann das Teilen beim Essen. Denn das ist ja das Schönste: ein noch warmes Stück Brot an jemanden weiterzugeben. Essen teilen und Leben teilen.

## **Ein Gründonnerstag mitten im Gemeindehaus**

Dabei spüre ich, wie sehr das zu diesem Tag passt. Jesus hat damals das Brot gebrochen, geteilt, nicht nur, um Hunger zu stillen, sondern um Gemeinschaft zu stiften. Brot, das zu einem Zeichen für Liebe und Leben wird. Und ich glaube, genau das geschieht heute Abend auch: Inmitten von Mehl, Kinderstimmen und Ofenwärme wird spürbar, was dieser Tag meint.

Und vielleicht schmeckt das Brot deshalb auch besser, wenn alle etwas beigetragen haben, weil in jedem Stück ein bisschen gemeinsame Mühe, Lachen und Fürsorge steckt. So wie im Leben selbst: Wenn jeder und jede ein Stück beiträgt, wird es voller, reicher, heller.

Wenn wir dann am Schluss zusammen essen, ist es ein kleines Fest: still, einfach, vertraut. Ein Gründonnerstag mitten im Gemeindehaus.